

KULTURNACHRICHTEN

Hampa & the Charms geben Auflösung bekannt

MUSIK Die Bündner Rock'n'Roll-Band Hampa & the Charms gibt nach zwölf Jahren ihre Auflösung per Ende September 2017 bekannt. «Wir hatten eine wirklich unbeschreiblich gute Zeit miteinander, gehen aber musikalisch neue Wege», bestätigt Bandleader Hampa Rest den gemeinsam gefällten Entscheid. Die Band bedankt sich bei allen Konzertbesuchenden und speziell bei Techniker Otto Baer für viele einzigartige und unvergessliche Live-Momente und Konzerterlebnisse, wie es in der gestern versendeten Mitteilung heisst.

Sängerin und Saxofonistin Isa Rest, Gitarrist Andy Gfeller, Bassist Beat Brot und Hampa Rest bleiben in der Rockabilly-Formation Chili con Carne auch künftig gemeinsam aktiv. Andy Gfeller ist zusätzlich weiterhin mit der Country-Band Flapjack unterwegs. Hampa Rest wiederum steht mit der Elvis-Love-Song-Combo Luigi Panettone und



Andy Gfeller, Isa und Hampa Rest (v.l.) von Hampa & the Charms im Jahr 2009. (FOTO MARCO HARTMANN)

dem Mountain Rat Pack als Sänger auf der Bühne. Saxofonistin Sandra Flisch und Schlagzeuger Stefan Binkert legen vorerst eine musikalische Pause ein und sind offen für neue Projekte.

Wer Hampa & the Charms noch einmal live auf der Bühne erleben möchte, erhält noch dreimal die Gelegenheit dazu: Am Calanda Spring Festival am Freitag, 28. April, ab 23 Uhr im Churer Restaurant «Tres Amigos», am Samstag, 3. Juni, ab 20 Uhr in «Beni's Backroad Beiz» in Sils sowie am Samstag, 30. September, ab 21 Uhr im Restaurant «Landhaus» in Jenaz. (BT)

Unter www.hampaandthecharms.blogspot.ch oder <https://m.facebook.com/hampaandthecharms/> sind weitere Infos erhältlich.

Fänza Rock in Untervaz findet neu 2018 statt

MUSIKFESTIVAL Am 17. Juni 2017 hätte das Fänza Rock, ein neues Musikfestival für Graubünden und gleichzeitig eine neue Plattform für junge, talentierte Künstler, in Untervaz stattfinden sollen. Wie gestern bekannt gegeben worden ist, wird die Erstausführung nun auf 2018 verschoben. Grund dafür ist, dass das nötige Startkapital trotz erfolgreicher Crowdfunding-Kampagne fehlt, wie die Veranstalter in ihrer Mitteilung schreiben. So sei die Sponsorensuche nach wie vor eine grosse Herausforderung. Neu findet das Fänza Rock Untervaz daher am 16. Juni 2018 statt. «Wir möchten uns herzlich für die grosszügigen Spenden unserer Lokalhelden der Crowdfunding-Kampagne, den einheimischen Vereinen, den Dorfbewohnern und bestehenden Sponsoren bedanken», schreiben die Initianten von Fänza Rock, Jamie Rizzi und Robin Hedinger. «Die vielen positiven Reaktionen haben uns gezeigt, dass unser Konzept grosses Potenzial hat, und wir sind überzeugt, dass am 16. Juni 2018 das erste Fänza Rock Untervaz erfolgreich durchgeführt wird.»

Das Projekt ist weiterhin auf die Unterstützung aus der Bevölkerung und von Sponsoren angewiesen, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Um eine optimale Organisation zu gewährleisten, sollen die nötigen finanziellen Mittel bis im September 2017 gesichert werden. In den kommenden Wochen werden daher zahlreiche Gespräche mit potenziellen Unterstützern geführt. (BT)

KULTURNOTIZ

Kleist-Preis geht an Autor Ralf Rothmann Der Schriftsteller Ralf Rothmann wird mit dem Kleist-Preis 2017 ausgezeichnet. Rothmanns Literatur sei meisterhaft in ihren lakonischen Alltagsschilderungen, teilte die Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft gestern mit. Der 63-jährige gelernte Maurer arbeitete als Fahrer, Koch, Drucker und Krankenpfleger, bevor er sich der Literatur zuwandte. Seit den 1980er-Jahren schreibt der in Berlin lebende Rothmann Gedichte, Erzählungen und Romane.



Ein Blick ins Turminnere: Die Bühne in der Mitte des Theaterturms schwebt frei im Raum. (BILDMONTAGEN ANINA WEBER UND BOWIE VERSCHUUREN)

Wenn die Theaterbühne zum Himmel steigt

Das Bündner Theaterfestival Origen will hoch hinaus: Ein temporärer Holzturm auf dem Julierpass soll eine neue Form des Theatererlebnisses ermöglichen. Gestern ist in Zürich über den aktuellen Stand des Projekts informiert worden.

► FLURINA SPRICK

D

Das Theaterfestival Origen hat seit seiner Gründung wiederholt in extremen Landschaften gespielt: Der Staudamm von Marmorera wurde zur Anlagestelle für eine monströse Arche Noah. Auf dem Julierpass liess Intendant Giovanni Netzer den weisen Salomo auf die Königin von Saba treffen, und in der zugeförrnen, weiten Seenlandschaft des Oberengadins suchte Kaiser Karl sein Seelenheil im Schneegestöber. Und nun möchte Origen ganz hoch hinaus: Auf dem Julierpass, auf 2300 Höhenmetern, entsteht ein 30 Meter hoher Holzturm, ein temporäres Theaterhaus inmitten der rauen Landschaft. Der Spatenstich erfolgt anfangs Mai.

Im Gebäude des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA in Zürich ist das Projekt gestern anhand von Modellen und Montagen vorgestellt worden. Die Medienorientierung hat passend zu Origens Turmprojekt im zwölften Stock stattgefunden – mit eindrücklichem Ausblick über die Stadt Zürich und den Zürichsee.

Neue Möglichkeiten eröffnen

In seiner Begrüssung betonte Andrea Hämmerle, Präsident von Pro Origen, die Wichtigkeit von Kultur angesichts der Schwierigkeiten, mit denen der Wintertourismus und die Wasserkraft in Graubünden zu kämpfen haben: «Der einzige dreisprachige Kanton bietet eine unglaubliche kulturelle Vielfalt, historisch und aktuell. Dies gilt keineswegs nur oder auch nur vorwiegend im Churer Rheintal und in den grossen Zentren des Tourismus, sondern hinein bis in die potenzialärmsten Täler. Graubünden hat als Kulturkanton fast unbegrenzte Möglichkeiten. Wir müssen und wollen sie nutzen.» Ein gutes Beispiel dafür sei das Festival Cultural Origen im Oberhalbstein/Surses, das sich von einem unscheinbaren Mauerblümchen zu einem kulturellen Leuchtturm mit einer beachtlichen regionalen Wertschöpfung entwickelt habe. Der Turm auf dem Julierpass, der im Herbst 2020 wieder abgebaut

wird, laut Hämmerle für ein paar Jahre der spektakulärste Theaterbau im Alpenraum – und damit zu einem strategischen Faktor im Kulturkanton Graubünden.

«Es ist ein grosses Experiment»

Der Entwurf des roten Theaterturms stammt von Origen-Intendant Giovanni Netzer, der das Potenzial der Kultur für den Kanton Graubünden schon früh erkannt hat: «Als wir vor 13 Jahren das Theaterfestival Origen in Riom, einem Ort mit knapp 200 Einwohnern, gegründet haben, wurde uns von mehreren Seiten gesagt, dass das doch keinen Sinn macht und wir besser die Finger davon lassen sollen.» Doch Netzer sollte mit seiner Vision recht behalten: Seit der Gründung ist das Festival stetig gewachsen und hat sich zu einer regelrechten Erfolgsgeschichte entwickelt. Mit dem Turmbau wird ein neues, waghalsiges Kapitel geschrieben. «Es ist ein grosses Experiment», so Netzer. Der rund 30 Meter hohe Turm verfügt über grosse Fenster, wodurch der Blick nach aussen geöffnet werden

soll: «Normalerweise schliessen Theaterhäuser die Umgebung aus, aber wir machen genau das Gegenteil davon und holen die Landschaft zu uns ins Theater herein.» Der Julierpass bietet dafür die perfekte Kulisse: «Es ist eine geschichtsträchtige Umgebung. Wir sprechen hier von einem Ort, an dem die Geschichte zwar keine grossen Spuren hinterlassen hat, aber vorbeigezogen ist.» Mit der Landschaft rund um den Turm habe man ein Bühnenbild, das sich innerhalb eines Jahreszyklus stark verändere. Zudem sei die kraftvolle Naturlandschaft auf dem Julierpass auch sehr inspirierend: «Wenn man sich in einer solchen Bergkulisse aufhält, kommen andere Gedanken auf, als wenn man in der Bahnhofstrasse vor einem Supermarkt steht.»

Gegen Gefahren gewappnet

Dass der Turm auf 2300 Höhenmetern steht, bringt eine Vielzahl an technischen Herausforderungen mit sich. So muss der hölzerne Theaterturm Schneestürmen, Staublawinen und Winderstärken von bis

zu 250 Stundenkilometern standhalten. «Das ist Orkanstärke, aber das sind die Werte, von denen ich als Ingenieur ausgehen muss», erläuterte Holzbauingenieur Walter Bieler. Ein wichtiges Thema sei auch der Brandschutz: «Im Turm finden bis zu 300 Personen Platz, und es muss gewährleistet werden, dass Fluchtmöglichkeiten bestehen.» Der Holzturm sei so konzipiert, dass er aus zehn kleinen, fünfeckigen Türmen bestehe: «An diesem Turm ist nichts Unwichtiges und nichts Unnötiges dran.»

Die Turmteile werden bei der Firma Uffer AG in Savognin vormontiert. «Es gibt rund 900 einzelne Teile», erzählte Holzbauunternehmer Enrico Uffer. Das Holz dazu kommt aus dem ganzen Alpenraum und wird gemäss Uffer im Mai geliefert. Anschliessend wird es mit Spezialtransporten auf den Julierpass gebracht. «Da die Schwertransporte erst ab dem 19. Juni hochfahren dürfen, bleiben uns nur rund fünf Wochen, um den ganzen Theaterturm zusammenzubauen.»

Eine Bühne, die sich bewegt

Für die Lichttechnik ist Serge Schmuki verantwortlich: «Wir versuchen bewusst, immer auch Tageslicht einzusetzen. Aber da gibt es natürlich Unterschiede, die bedingt sind durch die unterschiedlichen Sonnenstände und die Bevölkerungsverhältnisse.» Zudem gehe es auch darum, den Übergang von Tageslicht zu künstlichem Licht zu transportieren und damit auch ein Stück weit zu spielen. Die Bühne selbst, die sich in der Mitte des Turmes befindet, wird mittels Motor nach oben und unten bewegt. Die Zuschauer wiederum sitzen rundherum in Fensterloggen und hohen Rängen.

Die Baukosten für den Theaterturm belaufen sich auf rund 2,5 Millionen Franken und werden von der öffentlichen Hand sowie von Stiftungen und privaten Mäzenaten getragen. In Graubünden wird das Projekt von den Passgemeinden und vom Amt für Kultur gefördert. Das Amt für Wirtschaft und Tourismus leistet einen wesentlichen Beitrag an die Erstellung der Infrastruktur. Am Bewilligungsverfahren waren neben zahlreichen Ämtern und Gemeinden auch Akkorporationen, Grundeigentümer und Naturschutzorganisationen beteiligt.

Veranstaltungsreihe rund um Origens Turmbau

Origen begleitet den Turmbau mit zahlreichen Veranstaltungen. Ständepresident Michael Pfäffli wird Anfang Mai den Grundstein legen, der Holzbauingenieur Walter Bieler gibt bei einem Atelierbesuch Einblick in die grosse Rechenarbeit seines Büros. Die Schwertransporte der Turmbauteile durch die engen Gassen des Surses werden mit einer Lesung

über Kafkas und Hofmannsthals Turmerzählungen begleitet. Zuvor können die 40 Turmstümpfe bei der Firma Uffer in Savognin betrachtet werden. Auf dem Julier wird ein kleines temporäres Baumuseum mit integrierter Aussichtsplattform errichtet. Bundesrat und Kulturminister Alain Berset wird den Theaterturm am 31. Juli 2017 eröffnen und eine Ansprache halten. (BT)



Gewappnet für jede Jahreszeit: Während im Turm im Sommer die Sicht in den Himmel frei ist, wird jeweils im Herbst ein winterfestes Dach montiert.